

Didaktische Handreichung: Strategien erkennen

Aufgabenmerkmale

Thema	Methoden zur Überprüfung von Schreibweisen
Textsorte	Tabelle / Falschschreibungen und richtige Schreibungen, Methoden zur Überprüfung
Textbeschreibung	Knappe und einfach verständliche Aufgabenstellung, Tabelle mit jeweils einer Falschschreibung und der richtigen Schreibweise sowie vier unterschiedlichen Strategien zur Überprüfung der Schreibweise
Anforderungsbereich	II
Bildungsstandard	2.4.2, 4.M.1

Diese Orthografieaufgabe bezieht sich auf Arbeitstechniken, die in den Bildungsstandards dem für alle sprachlichen Kompetenzen relevanten Bereich ‚Sprache und Sprachgebrauch untersuchen‘ zugeordnet sind und hier auf orthografisch relevante Problemstellungen angewendet werden sollen. Weil orthografische Strukturen auch grammatisch fundiert sind, erfordert die Bearbeitung der Aufgabe einen (ggf. auch intuitiven) Zugriff auf grammatische Strukturen, deren Bewusstmachung und damit auch das Wissen um geeignete Vorgehensweisen zur Überprüfung der Rechtschreibung.

Zwar werden die in den einzelnen Teilaufgaben thematisierten Einzelwörter größtenteils automatisiert geschrieben, so dass die genannten Methoden zur Überprüfung der Schreibungen beim eigenständigen Schreiben *dieser* Wörter nicht zwingend angewendet werden müssen; dennoch ist die Fähigkeit, die verschiedenen Methoden anwenden zu können, hilfreich für den Fall, dass während eines selbstgestalteten Schreibprozesses Unsicherheiten bei Wörtern auftreten, die denselben orthografischen Prinzipien unterliegen. Lernwege können somit verkürzt werden. Darum ist diese Aufgabe auch von besonderem didaktischen Wert, nicht zuletzt, weil das Anwenden der jeweils geeigneten Methoden zeigt, dass die Rechtschreibung – ggf. entgegen der eigenen Wahrnehmung – im Kernbereich durchschaubar, systematisch aufgebaut und damit letztendlich auch beherrschbar ist.

Merkmale Teilaufgabe

Auswertungsbereich	Kompetenzstufe
5.1	III
5.2	II
5.3	III
5.4	II
5.5	II
5.6	II

5.7	II
5.8	II
5.9	I

Hinweise zur Bearbeitung / mögliche Schwierigkeiten

Zur Bearbeitung aller Teilaufgaben müssen die Schülerinnen und Schüler zunächst die jeweils richtige Schreibweise identifizieren und anschließend reflektieren, warum diese – und nicht die angegebene Falschschreibung – richtig ist.

Zur Bearbeitung der Teilaufgaben 1 und 8 muss den Schülerinnen und Schülern bewusst sein, dass es sich um Fremdwörter handelt, deren Schreibungen nicht anhand der Prinzipien der deutschen Orthografie begründet werden können und die von daher zunächst auswendig gelernt werden müssen.

Zur Bearbeitung der Teilaufgaben 2, 6 und 7 muss den Schülerinnen und Schülern bewusst sein, dass sich Wörter aus verschiedenen Bausteinen zusammensetzen, die bei der Schreibung zu beachten sind (auch wenn die Bedeutung der Zusammensetzung sich nicht immer auf die Bedeutung der Einzelbestandteile zurückführen lässt, wie das Beispiel *vielleicht* zeigt).

Die Strategie der Verlängerung, die bei den Teilaufgaben 3 und 5 erfragt wird, ist eine der ersten Strategien, die die Schülerinnen und Schüler im Laufe des Rechtschreibunterrichts erlernen (2.-3. Schuljahr). Sie fällt bei Nomen recht leicht, da dort einfach der Plural gebildet werden kann (vgl. *Kleid* – *Kleider* in Teilaufgabe 5), wodurch sich die Bedeutung des Wortes im Hinblick auf die Menge verändert. Die Verlängerung von Adjektiven durch die Flexion nach Kasus, Numerus und Genus verändert deren Bedeutung nicht, sondern hat eine rein grammatikalische Funktion. Möglicherweise fällt darum das Auffinden einer Verlängerungsform bei Adjektiven (vgl. *völlig* – *völlige* in Teilaufgabe 3) etwas schwerer als bei Nomen.

Auch das Ableiten von Schreibweisen vom Wortstamm – hier bei Wörtern, die mit <äu> geschrieben werden (vgl. *läufst* – *laufen* in Teilaufgabe 4 und *Häuser* – *Haus* in Teilaufgabe 9) – ist eine Strategie, die bereits in der Grundschule erworben wird.

Weiterarbeit und Förderung

Es wird empfohlen, die Schülerinnen und Schüler dazu anzuleiten, in einem selbstentdeckenden Verfahren – auch in Partner- oder Gruppenarbeit – auf induktivem Wege orthografische Regelmäßigkeiten festzustellen und Eigenregeln zu formulieren, da die selber erschlossenen und formulierten Regeln besser behalten und angewendet werden können als vorgegebene Rechtschreibregeln. Bei diesem Vorgehen stellen die Schülerinnen und Schüler Hypothesen über die den Schreibungen zugrunde liegenden Regularitäten auf und diskutieren diese, wobei bereits „[i]m Austausch und in der Diskussion dieser Hypothesen (...) die Basis für das Verständnis der Regularitäten gelegt“ wird (Lindauer/Schmellentin 2008: 24). Ziel der Diskussion ist es, eine gemeinsame oder auch eine individuelle Regelformulierung zu erarbeiten. Diese übertragen die Schülerinnen und Schüler anschließend in ihr eigenes Regelheft / ihre Rechtschreibkartei.

Bei diesem Vorgehen ist von Seiten der Lehrkräfte darauf zu achten, dass eindeutiges sprachliches Material bereitgestellt wird, in welchem Ausnahmen komplett vermieden werden und dass die Regelformulierungen der Schülerinnen und Schüler sachlich zutreffend sind.